

TIPP

Wann spricht man überhaupt von Mobbing?

Leider wird der Begriff Mobbing im Alltag wie auch in Pädagoginnen- und Pädagogenkreisen häufig inflationär und damit falsch gebraucht. Denn nicht alles, was nach Mobbing aussieht oder so genannt wird, ist auch Mobbing.

Um von Mobbing in der Klasse zu sprechen, müssen diverse Begleitaspekte und Charakteristika erfüllt sein.

Dazu zählt, dass eine Schülerin oder ein Schüler wiederholt und über einen längeren Zeitraum den negativen Handlungen eines Kindes oder mehrerer Kinder ausgesetzt sein muss¹. Das bedeutet, dass nicht jede Rangelei, jeder Zank, jede Zwistigkeit zwischen Grundschulkindern oder jede Rauferei oder auch Prügelei auf dem Schulhof sofort unter die Kategorie Mobbing fällt.

Ein zweiter, zentraler Aspekt muss hinzukommen: Dass es zwischen den betroffenen Kindern zu einem Konflikt gekommen ist, der bereits einige Zeit besteht und sich verfestigt hat.

Außerdem muss eine Partei in diesem Konflikt in die Unterlegenheit geraten sein, was bedeutet, dass es ein Machtgefälle zwischen den Konfliktparteien gibt und somit eine Asymmetrie zwischen den Parteien besteht. Das kann sich in körperlicher Überlegenheit der/des Mobbenden ausdrücken oder mit ihrem/seinem Stand oder auch Status in der Gruppe zusammenhängen.

Ein weiterer Hinweis auf Mobbing besteht in der Tatsache, dass sich das Opfer aus eigener Kraft nicht mehr aus der Situation befreien kann. Es ist der Situation ausgeliefert und somit dringend auf fremde Hilfe angewiesen.

Nur wenn diese vier Aspekte erfüllt sind, spricht man von Mobbing. Nicht aber, wenn sich beispielsweise Gleichstarke auf dem Schulhof prügeln oder ein Kind ein anderes aus Spaß ärgert oder einmalig beleidigt – auch, wenn dies Situationen sind, die einer Klärung bedürfen bzw. Ihr Eingreifen als Lehrkraft erfordern.

Bitte fragen Sie sich, ob es in Ihren Schülerinnen- und Schülergruppen ...

- bestimmte Kinder gibt, die schon länger in Konflikten mit anderen stecken und in diesem Prozess in die Unterlegenheit geraten sind.
- Außenseiterinnen und Außenseiter gibt, die oft von anderen gehänselt oder beleidigt werden.
- Schülerinnen und Schüler gibt, die körpersprachliche Signale der Hilflosigkeit und des Leidens aussenden.
- Schülerinnen oder Schüler gibt, die plötzlich in ihren Leistungen stark nachlassen oder
- plötzlich Fehlzeiten produzieren, obwohl sie ansonsten immer zuverlässig anwesend waren.
- Schülerinnen und Schüler gibt, die in den Pausen häufig allein unterwegs sind.

TIPP

Was genau geschieht beim Mobbing?

Mobbing ist kein Kavaliersdelikt, über das man hinwegsehen kann. Denn Mobbing hinterlässt deutliche Spuren bei den Opfern.

Mobbingopfer tragen nicht nur großen seelischen Schaden davon, sie zeigen auch starke körperliche Signale und Symptome. Denn als Mobbingopfer steht der gesamte Organismus ständig unter negativem Stress. Bekanntermaßen macht Dauerstress, sogenannter Distress, krank.

Es beginnt damit, dass bei Mobbingopfern durch das Verlieren des sozialen Status das eigene Selbstwertgefühl rapide abnimmt. Zeitgleich haben die Opfer kaum die Möglichkeit, das angeschlagene Selbstwertgefühl alleine wieder aufzubauen.

TIPP

Schaffen Sie ein Schulleitbild gegen Mobbing und setzen Sie dieses konsequent um

Viele Schulen geben sich Leitbilder, die den Umgang aller schulischen Akteurinnen und Akteure miteinander oder die pädagogische Haltung der Schule näher beschreiben.

In solchen Leitbildern sollte auch das Phänomen Mobbing seinen Platz haben. Es sollte klar zum Ausdruck kommen, dass die entsprechende Schule eine eindeutige Haltung gegen Mobbing hat. Und es sollte ebenso klar zum Ausdruck kommen, was die Schule gegen Mobbing unternimmt.

Leider sind viele Schulen dem Thema Mobbing gegenüber eher defensiv und zurückhaltend eingestellt. Zum Beispiel, weil die überwiegende Mehrheit des Kollegiums nur wenig mit der Thematik Prävention und Intervention vertraut ist. Außerdem möchten viele Schulen häufig gar nicht erst mit Mobbing in Verbindung gebracht werden, weil es ihrem Ruf schaden könnte. Eine solche Haltung ist angesichts der Tatsache, dass Mobbing ein leider weitverbreitetes Phänomen an vielen Schulen ist, eher fahrlässig.

Denken Sie um: Jede Schule sollte sich offensiv dem Thema Mobbing stellen. Insofern gehört die Thematik Mobbing viel stärker in den Fokus und auf die Agenda einer jeden Schule, einer jeden Klasse, einer jeden Konferenz. Es sollte eine für alle transparente Haltung gegen Mobbing an jeder Schule gelebt werden.

Auch bedarf es an jeder Schule einer Mobbing-Offensive. Nur wenn alle Lehrkräfte und Schulleitungen sich mit der Thematik befassen, sich an entsprechenden Fortbildungen beteiligen und dem Thema die entsprechende Aufmerksamkeit schenken, kann effektiv und flächendeckend gegen Mobbing vorgegangen werden. Nur so können Opfer vermieden und nachhaltig geschützt werden. Jede Schule braucht möglichst viele Lehrkräfte, die das Thema professionell bearbeiten können, um sich gegenseitig zu unterstützen.

Anti-Mobbing-Verträge können ergänzend mit allen Kindern geschlossen werden. Darin wird der Verhaltenskodex der Schule/Klasse fixiert und es werden Konsequenzen und Maßnahmen erklärt, die bei Mobbing greifen. Durch

Unterschrift verpflichten sich die Kinder zu einem sozial kompatiblen Verhalten und werden gleichzeitig für die Thematik sensibilisiert.

Mobbing sollte regelmäßig, zum Beispiel einmal pro Woche, auf die Agenda des Morgenkreises, des Klassenrats oder des Wochengesprächs gesetzt werden. Die Kinder müssen außerdem verlässlich wissen, an welche Lehrkräfte sie sich bei Problemen wenden können.



Fragen Sie sich bitte dazu:

- Gibt es an meiner Schule Mobbingexperten? Wer ist das?
- Wissen die Kinder, an wen sie sich wenden können, wenn sie zu Opfern werden?
- Hat meine Schule das Thema Mobbing im Leitbild?
- Wird über Mobbing regelmäßig auch mit den Kindern gesprochen?
- Gibt es unter den Schülerinnen und Schülern Mobbingbeauftragte (Mobbing-Polizei), die den Lehrkräften Hinweise geben können, wenn ihnen in ihrer Klassengemeinschaft etwas auffällt?
- Werden zur Thematik Mobbing entsprechende Weiterbildungen angeboten bzw. wahrgenommen?
- Ist meine Schulleitung für das Thema Mobbing offen?
- Welche Fortbildungen zum Thema Mobbing habe ich selbst schon besucht?
- Fühle ich mich dem Thema Mobbing gegenüber gut gerüstet?

TIPP Verhindern Sie Langeweile, Unter- und Überforderung

Aufkommende Langeweile, Unterforderung oder Überforderung im Unterricht können Auslöser für Mobbing sein.

Kinder langweilen sich im Unterricht schnell, wenn das Angebot für sie nicht interessant genug ist, sie unterfordert sind oder sie keinen persönlichen Be-